

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Teleg. Adr.: Zeitung

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Mona 1.00 RM, frei ins Haus, ein dritteljähriger der Beilage "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der bessere Alltag", "Reise und Erholung", "Unterhaltungshefte", Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensfall gestellt.



Anzeigen werden die "Siegelspalte" 3 mm hohe (Welt-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Werberohlung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Blatt, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerücht für Werben und Kunst beträgt 15 Pf. Zeitungsbeiträgen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonto Frankfurt am Main Nr. 771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 8

Sonntag, den 17. Januar 1932

25. Jahrgang.

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Mitten in den Vorbereitungen für die Konferenzen in Lausanne und Genf hat die Ablösungskonferenz der französischen Regierung noch eine Änderung erfordert. Das Kabinett ist weiter geworden; nicht nur der Zahl nach, sondern auch an Gewicht in der Welt. Wenn im Kriegsministerium André Maginot durch Clemenceau's Adjutanten in Verrätsel, den äußerst rührigen und sicher durch bestellten André Tardieu, ersetzt worden ist, dann ist das für die französische Militärpartei vielleicht noch ein Gewinn; und auch die Ausbildung Briands darf man, verhindert durch die Abstiegsförderung der französischen Union, nicht in Erinnerung an die Stimmung vergangener Jahre beurteilen. Aber auch mit dieser Einschränkung hat Pierre Laval bei der Umbildung seines Ministeriums mehr verloren, als gewonnen. Schließlich hat Laval nicht nur die Zulassung erhalten, seinem bisherigen Kriegsminister und Verbindungsmann zur Rechten ein Totenkopf darzubringen, sondern was ihm im Sinn lag, das war die Erweiterung der Regierungsbasis, die Einbeziehung der Radikalsozialen mit Hertot, und die Einziehung Paul-Boncour's und des Senators Barthou in das Ministerkollegium. Das aber ist gründlich misslungen. Der nahende Wahltermin hat entweder jeden Ehrgeiz erstickt oder aber die Vorsicht verdoppelt.

Wie wird nun Laval in dieser Lage außenpolitisch operieren? Wird er sein Liebeswerben um die Radikalsozialen fortsetzen oder wird er alles darauf abstellen, seine eigene Fortschafft seit sich zu verpflichten? Die Beantwortung dieser Frage wird die für kommenden Dienstag angekündigte Programmserklärung des Ministeriums Laval bringen. Nicht so sehr der Inhalt dieser Erklärung als vielmehr die Formulierung, die ihr gegeben wird. Auch hier macht der Ton die Masse. Und das schon deshalb, als in der Sache aller französischen Staatsmänner und Parteien weitgehend übereinstimmen. Ob Laval mit dem Koffer in der Hand oder als illegitimer Außenminister durch die Lände reiste, oder ob der Angler von Cocherelle von der Böllerbundesträbte herab und in diplomatischen Noten seine Neige auswarf; bisher hat jede französische Regierung sich an Paragraphen geflammert, die Faust auf Dokumente gestellt und die Augen auf "verbriebe Rechte" gerichtet, blind dagegenüber dem Gebrauchrecht des deutschen Volkes und der Machtung dieses Rechtes in Verrätsel.

Auch jetzt im Schatten der Reparations- und der Ablösungskonferenz, vermissen wir noch jedes Wort aus Paris, das Bertrand für die zerstörende Wirkung der Tribute verrät. Will Frankreich wirklich nach Lausanne gehen, entschlossen, den Youngplan als die Lösung der Reparationsfrage zu verteidigen, die man nur den veränderten Verhältnissen in der Weltwirtschaft anzupassen braucht? Ein Verhandlungsprogramm dieser Art würde zwar einen neuen Zahlungsaufschub für zwei oder fünf Jahre nicht ausschließen und ebenso nicht die Herabsetzung, vielleicht sogar eine radikale Verminderung der jährlichen Tributaten; auf eine Wiederherstellung des Vertrauens und der Wirtschaftsfähigkeit hofften wir dabei aber nicht zu hoffen.

Deutschlands Verhandlungsziel ist deshalb, wie es der Sachverständige dieser Tage in den Unterredungen mit den Botschaftern Frankreichs und Englands und im Gespräch mit dem Vertreter eines deutschen Nachrichtenbüros erneut betont hat, die Streichung der Tribute. Haben wir nicht als in unserer langen Leidensgeschichte erfahren müssen, daß der Wirtschaftsmachinerie der Welt, wie der italienische Ministerpräsident Mussolini im vorigen Jahre in Neapel ausdrückte, etwas in Unordnung geraten oder zerbrochen ist, so daß jetzt die Maschine auseinandergekommen und wieder neu zusammengelebt werden muß? Der Stein aber, der zwischen den feinen Räderwerk der Wirtschaft geraten und Zahnräder und Menschen zerbrochen hat, ist die politische Verhältnisbildung! Und der Kampf gegen diese Verhältnisbildung ist daher nimmer eine Verleugnung der Verträge, sondern immer ein Kampf für Leben und Freiheit!

In der ersten Ausregung über die Erklärung, Deutschland kann nicht weder legt noch in Zukunft Reparationen zahlen, hat man in Paris die Mittel unterstucht, die Frankreich eventuell zu Gebote stehen, um Deutschland zu einer Aenderung seiner Haltung zu zwingen. Nun hat zwar schon der alte persische Feldherr Xerxes das unbarmherzige Meer geprägt, aber das die realen Verhältnisse ihm dadurch günstiger geworden sind, ist nicht bekanntgeworden. Und so wird schließlich auch heute die reale Tatsache des Verteidigers der Tributhebung irgendwie Anerkennung finden. Es zeugt von klarer politischer Einsicht, wenn in der letzten Woche in einem "Popolo d'Italia" veröffentlichten und Mussolini zugeschriebenen Artikel die europäischen Regierungen aufgefordert werden, die deutsche Tributhebung als unabänderliche Tatsache hinzunehmen, um so durch ein gemeinsames Vorgehen auch die Vereinigten Staaten für die Streichung der Kriegsschulden zu gewinnen.

Von diesem Grundsatz aus jedenfalls jeder Staatsmann ausgehen, der konstruktive Politik machen und fruchtbare Arbeit leisten will. Als völlig unstrichbar müßte sich das gegen die Politik erweisen, die auf ein Kompromiß des Inhalts abzielt, daß Deutschland wenigstens etwas zahlen soll, nämlich soviel, als es ohne Gefahr für sich und die anderen

Acht Tage Lausanne?

Keynes empfiehlt: Kurzfristiges Provisorium zur Sicherung der Endlösung.

— London, 16. Januar.

Nachdem nunmehr das neue französische Kabinett gebildet worden ist, rechnet man in englischen Regierungskreisen damit, daß die Tributkonferenz, wie geplant, am 25. Januar beginnen wird. Die beauftragten englischen Minister, der Außenminister, der Schatzkanzler und der Handelsminister, wollen am 23. Januar von London abreisen. Sie hoffen, daß die Konferenz rechtzeitig bereit sein kann, damit sie am 2. Februar entweder wieder in London zurück seien, um an der Eröffnung der Ablösungskonferenz in Genf teilnehmen können.

Für den kommenden Dienstag und Mittwoch sind Kabinettssitzungen angeplant worden, in denen die kommenden Konferenzen vorbereitet werden sollen. Auch Zolltariffräume dürfen auf der Tagesordnung stehen. Die offizielle Erklärung zur Tributfrage wird in Lausanne erfolgen, während die handels- und zollpolitischen Abstimmungen einige Tage nach Eröffnung der parlamentarischen Tagung bekanntgegeben werden sollen.

Während so die englische Regierung nach wie vor Zürichwaltung wohnt, hofft die britischen Sachverständigen, die bereits dieser Tage die Ausführungen Sir Walter Laytons gelesen, keineswegs mit ihrer Meinung zurück. Einen neuen Beitrag zur Reparationsdiskussion steuert nun der bekannte Reparations Sachverständige Keynes bei. Die englischen Zeitungen veröffentlichten die Darlegungen dieses Sachverständigen in großer Aufmachung, erfreut sich doch Keynes heute besten Ansehens, weil er sich bereits 1919 als britischer Sachverständiger geweigert hat den Verfall der Währung mitzumachen. Seitdem sind nun alle die vorhergehenden Wirkungen der deutschen Tribute auf die Weltwirtschaft, die Keynes vorausgesagt hat, in Erhebung getreten und sein Wort von dem doppelten Fluch, der auf den Reparationen lastet, hat sich voll erfüllt.

In seiner neuen Veröffentlichung erkennt Keynes die Notwendigkeit und den Nutzen einer Endlösung der Reparationsfrage an, gleichzeitig verteilt er aber die Aufstellung, daß diese Endlösung gegenwärtig angesichts der bevorstehenden Wahl in Frankreich und in Preußen nicht zu erreichen ist. Er empfiehlt deshalb in Lausanne:

1. Deutschland die endgültige Festlegung der deutschen Verpflichtungen innerhalb dieses Jahres zu verprechen,
2. mit der Bekanntgabe dieses endgültigen Angebotes sechs Monate zu warten, um während dieser Zeit die Entwicklung der Wirtschaftskraft weiter zu beobachten, und
3. zu diesem Zweck den am 30. Juni ablaufenden Zahlungsaufschub bis zum 15. Dezember zu verlängern und die Lausanner Konferenz entsprechend zu verlegen.

Die Stellungnahme Deutschlands zu diesem Vorschlag ist zunächst davon abhängig, was mit der "endgültigen Festlegung der deutschen Verpflichtung" gemeint ist. Dient man dabei in Enthalde an die Streichung der Reparationen,

erübrigten. Für ein derartiges Vorgehen würde es einmal nach der Bezahlung der Kriegsschäden in Nordfrankreich an jedem Recht fehlen, zudem spricht hieraus ein Kleinmut, der schlimme Befürchtungen erwecken muß. Selbst der einseitige englische Nationalöfonom Sir Walter Layton hat für eine solche Kompromißlösung nur anzurechnen gewußt, von jeder Schulde befreit, werde Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu groß. Nun, wenn sich die europäische Intelligenz darin erfreut, daß wir einseitig darin erfreut, dann wäre allerdings das Schätzchen unteres Erdeits besiegt! Den Vorsprung, den die nichteuropäische Welt in Auswirkung des Weltkrieges gewonnen hat, können wir schließlich nicht dadurch wieder einkämpfen, daß wir uns gegenwärtig am Laufen behindern.

Italien für Rüstungsausgleich.

Nur auf diesem Wege ist die Wiederherstellung der internationalen Sicherheit zu erreichen.

— Genf, 16. Januar.

Der italienische General de Marinis, der die italienische Regierung im Ablösungsaufschub des Völkerbundes vertrat und auch an maßgebender Stelle der italienischen Abordnung für die Ablösungskonferenz angehört, erklärte in einem Zeitungsaufschub, eine Verhinderung des allgemeinen Rüstungsstandes, die nicht zu einer Aufhebung des gegenwärtigen ungleichen Standes der Rüstungen führe, würde keinerlei Wirkung auf die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens ausüben. Man müsse jetzt zu einem Ausgleich der Rüstungen der einzelnen Staaten gelangen. Nur aus diesem Wege sei die Wiederherstellung der internationalen Sicherheit zu erreichen.

dann kann man darüber reden, ob es möglich und nützlich ist, wenn Frankreich die „bittere Pille der Reparationsannullierung“ statt auf einmal in zwei Häften schluckt. Bedeutet aber die „endgültige Festlegung der deutschen Verpflichtungen“ nur die Aufstellung eines allerneusten „endgültigen Zahlungsplans“, dann ist schon eine Diskussion darüber für Deutschland von vornherein ausgeschlossen!

Von Bedeutung für den Fortgang der Diskussion ist ferner der Besuch des italienischen Reparations Sachverständigen Beneduce, des Vorkündigen des Basler Sachverständigenaustausches, in London. Angeblich des großen Eindrucks, den Mussolini's Appell an Europa und Amerika, die politischen Schulden zu streichen, in der ganzen Welt gemacht hat, legt man der Anwesenheit Beneduces in London im Hinblick auf die Angleichung der englisch-italienischen Stellungnahme große Bedeutung bei.

Die Tribut praktisch erledigt.

Wie "Financial Times" meldet, richtet sich die Aufmerksamkeit des englischen Kabinetts darauf, eine Methode zu finden, durch die noch vor Eröffnung der Lausanner Konferenz eine günstige internationale Atmosphäre geschaffen werden kann. Laval hat nämlich gemäß ausländische Vertreter in Paris dagegen verhindert, daß Frankreich die Tributkonferenz nur beschließen werde, wenn vorher ein vorläufiges Einvernehmen mit England und Deutschland erzielt worden sei. Die englische Regierung werde sich nicht damit abfinden, die schwierigen, aber wichtigen Fragen auf die lange Bank zu schieben, indem man sie Sachverständigen ausdrücken überläßt, wie es offenbar die Politik der Lausanner Konferenz zu werden scheint. Von diesem Standpunkt aus betrachtet habe man auch Zweifel an dem Vorschlag Mussolinis, eine Art Schuldnervereinigung gegenüber Amerika zu bilden. England wolle die Erörterungen im übrigen auf die Tribute beschränken und sie nicht auf die Kriegsschulden ausdehnen.

„Financial Times“ erklärt weiter, es verstärke sich die Ansicht, daß die Tribut unbeschadet des Ergebnisses der Lausanner Konferenz praktisch erledigt seien und daß selbst die Haltbarkeit der Franzosen und ihr Widerstand die Tributzahlungen nicht am Leben erhalten werde. Diese Ansicht sei durch die Erklärung Mussolinis und durch Berichte verstärkt worden, wonach das englische Kabinett mit der City dahin übereinstimme, daß es besser sei, die Tribut abzuschieben, anstatt sie nur herabzuziehen.

Von der Stellungnahme der übrigen englischen Zeitungen verdienen noch Andeutungen über die Möglichkeit einer neuen Reise des Sachverständigen Leith Roh nach Paris Erwähnung.

Im demelben Blatte nimmt Dr. Seligel zu der Ablösungsfrage Stellung. Er erläutert, die größte Gefahr für internationale Sicherheit sei heute in dem Nebeneinanderleben von bewaffneten und zwangsmäßig entwaffneten Staaten zu erblicken. Die entwaffneten Staaten müßten iatrogenmäßig das größte Misstrauen gegenüber den bewaffneten Staaten empfinden. Die einseitige Entwaffnung führe zur Bildung privater militärischer Organisationen, die von den Regierungen nicht verhindert werden könnten. Aus diesem Grund müsse die Ablösungskonferenz vor allem jede Ungleichheit in der Ablösungsfrage beseitigen.

Fortschritte der Preissenkung.

Die Preissenkung bei den Gas- und Elektrizitätswässern nimmt einen erfreulichen Fortgang. Gegenwärtig liegen beim Reichskommissar für die Preisüberwachung, Dr. Goedeler, Meldungen von 65 Werken aus dem ganzen Reich über derartige Herauslegungen der Tarife vor. Ferner hat der Verband der Deutschen Spediteure eine zehnprozentige Senkung in einer Reihe von Städten durchgeführt. Auch die Verkaufspreise für Brennspiritus sind um zehn Prozent herabgelegt worden.

101 neue Ostthilfe-Sicherungsverfahren.

— Rostock, 16. Januar.

Die Mecklenburgische Handelskammer in Rostock veröffentlicht eine fünfte Liste derjenigen landwirtschaftlichen Betriebsinhaber, für die das Sicherungsverfahren der Ostthilfe eröffnet worden ist. Danach sind von der Handelskammer in Rostock wieder für 44 Betrieber aller landwirtschaftlichen Betriebsgrößen die Sicherungsverfahren eingeleitet. Durch die zuständigen Finanzämter sind 57 Anträge, insgesamt also 101 neue Anträge auf Eröffnung des Ostthilfe-Verfahrens gestellt worden.

indenburg.
geiste... Sieben
1. 16. Januar.
Steinlohberg.
durch Brandstiftung
verletzt worden.
sich mehr in Leben.
uckmann-Böls. Den
lohdamm in Brand
einzelnden Handlung
den Leuten und
ausgebaut. Die be-
vorgen werden.
urde ein Magazin
dem Knappelboden
inden.
gefallen.
der Tag und
eite uns mitgeteilt
finanzielle Unter-
regierung in ih-
nung vom 8. Fe-
der Unterstü-
Aussicht geno-
nalen Spitznamen
Reichsregierung
den kommunale-
gemeinsamen
ministerium habe-
gen.
15. Januar.
rand im Jürgen-
Es wird ab-
eingehen wird
zurückende
verlegt wird
bemüht wird
der Sachschaden
eranschlagt.
ufen.
16. Januar.
Landtag ver-
stet 7000 zu
hrung des Be-
verlängert wird
minister Sen-
als hart ab-
als unvermeid-
Lehrer in den
eintrüben will
Mahnungen
Hengst, der
tugig, als
und ihn
Norenarten
aufsch, und
die starren
f der Bahn
nglas.
aune Hengst
ner Tochter,
rken. "Pah
Stelle lag.
Länge die
der gegen-
ann Theo
alt seines
sage der
lässt wie
einem Renn-
Ede vor-
folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 16. Januar 1932.

Das Bierpfennigstück und seine Bedeutung

Der kurze Frist wird die neue Münze in den Verkehr kommen. Neben der Tatsache, daß das neue Geldstück eine rein technische Angelegenheit zur Erreichung der Zahlungswerte darstellt, ist es aber auch zugleich eine Mahnung, daß die Zell der Freiheit und der Geringfügigkeit und der Geringfügigkeit des Pennings endgültig vorüber ist. Das Sprichwort: "Wer den Pennig nicht ebt, ist des Täters nicht wert", soll wieder Geitung erlangen. Während in Tarnprebendungen um einen halben Pennig Sonderbücher entdeckt wurden, wurde, war im Jahrhundert die runde Summe bevorzugt. Sie erleichterte das Rechnen und Zahlung. Aufgrund war im Betrieb nicht gern gegeben. Allein ein Pennig je Hundert Lebendgewicht mehr, das der Händler auf dem Biermarkt herausbrachte, machte beim ganzen Süden eine hohe Summe aus. Im Kleingewerbe hat man dagegen von der Altaltat des Pennings" wenig bemerkt, weil hier seine Bedeutung nur nach und nach zum Bewußtsein kommt.

Jetzt muß der frühere Zustand wiederhergestellt werden. Die Pennigregierung wird einmal dazu beitragen, daß die Aufruhrungen unterbleiben, doch also zwei mal zwei nicht auftreten, sondern wieder vier ist. Dann aber soll sie die Haushalte, die den größten Teil des Volkseinkommens ausmachen, zu Preisvergleichen anhalten und sie veranlassen, die Preisheraufsetzungen, die oft nur Penniengen betragen können, auch willentlich auszumühen. Das Bierpfennigstück muß der besondere Freund der Hausfrau werden. Welche Frau geht nicht von einem Laden zum anderen, wenn sie einen neuen Hut oder ein neues Kleid kauft? Möge sie auch diefele Ausdauer und Energie aufbringen, wenn es sich um Einkäufe für ihre Familie handelt! Sie würde bis zum Ende des Jahres manches Silberstück erübrigt haben, das sie heute so gern mehr in ihrem Geldbeutel hätte.

Welches Interesse die Bevölkerung dem neuen Geldstück entgegenbringt, geht aus einem Preisaufrufschreiben eines Berliner Blattes hervor, das zur Laufe des Bierpfennigstücks aufforderte. Das Ergebnis des Preisaufrufschreibens ließ die Beweis, daß die Zeit nicht den Humor hat überwinden können. Besonders die Fragen des aktuellen Politik haben die Laufe beeinflußt. Davon zeugen die Vorschläge "Ammer Heinrich", "Krisentit", "Münzpfennig" oder "Königlerdollar". Auch die wirtschaftliche Not kommt bei den Entsendungen zum Ausdruck: "Pleitegeld", "Triebwagen", "Rettungsmedaille", "Hilfskreuzer" und "Reppeldecker". Zahlreiche Namensvorschläge sind eingelassen, die den "Schäfer" nadgebildet sind und "Althofmeister", "Ehrendreher" u. a. laufen. Daß auch die Wissbolden tätig waren, dafür ist der Vorschlag "Kohlendampfz" Beweis. Man darf gespannt sein, für welchen Namen sich der Volksmund endgültig entscheiden wird.

+ Ein "Jubeljahr". Das Jahr 1932 ist ein "Jubeljahr". Der Gesangverein blickt auf ein 90jähriges, die Festschule auf ein 25jähriges und die Turngruppe ebenfalls auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Die Firma M. Woelk A. G. feiert chemisch pharmazeutisches Jubiläum im Mai ihr 25jähriges Jubiläum und die Spangenberg Zeitung im August das 25jährige Bestehen feiern. Es ist beabsichtigt, alle diese Feiern am gemeinsamen "Heimatfest", Ende Juni, zusammenzulassen.

Examen. Herr Referendar Gustav Löffelholz Schönbach des Fortauflaues Max Löffelholz bestand vor der staatlichen Prüfungskommission in Berlin sein Auseinandersetzen. Wir gratulieren.

- Versammlung. Die Kommunistische Versammlung die auf Sonntag nachmittag 2 Uhr im "Grünen Baum" angelegt war, findet umständelbar um dieselbe Zeit in der Gastwirtschaft W. Klein statt. Wir verweisen nochmals auf das Interat in heutiger Nummer.

○ Kino. Aus Anlaß des Wintervergnügens der Freiwilligen Feuerwehr fällt die morgige Vorstellung aus. Die nächste Vorstellung findet am Sonntag, den 24. 1. Ms. statt. Der historische Film "Das Flötenkonzert von Sanssouci" wird über die Leinwand laufen. Auf den Film selbst kommen wir noch zurück.

○ Finanzamt. Die im September v. J. wegen der damals verordneten Verzugszuschläge angeordnete Erweiterung der Kassenkunden der Finanzkasse an den Steuerfallstags bis 5 Uhr nachmittags, ist vom Herrn Reichsfinanzminister mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben worden.

○ Beilage. Ein schöner Garten ist die Freude seines Besitzers. Um aber einen solchen zu erhalten, der nicht nur durch prächtigen Blumenschmuck die Bewunderung aller Besucher und Vorübergehenden hervorruft, sondern auch durch reiche Gemüse-Erträge etc. Ausgaben erfordert, ist nicht nur andauernde Pflege sondern auch vor allem die Beweidung besser, erprobter, lehmfrischer Gemüse und Blumenarten notwendig. Solche erhält man in hervorragend guter, ganz zuverlässiger und bestimmt-fähiger Qualität von der Firma Liebau & Co., Großgötzen, Samenzüchter, Erfurt. Wir machen daher auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt dieser wohlbekannten Firma ganz besondere aufmerksam.

Marburg. (Lahn). Ein hiesiger seit Weihnachten erkannter Professor, der seine Wohnung nicht verlassen kann, ist jetzt auf den Gedanken gekommen, seine Vorlesungen von der Wohnung aus telefonisch nach einem Hörsaal der Universität durchzugeben. Einwandfrei werden sie dann durch eine Lautsprecheranlage in dem für die Vorlesungen des Professors bestimmten Hörsaal den Studenten wiedergegeben.

Sachsenhausen. In der vergangenen Nacht brachen die Diebe durch die Haustür des Kaufmanns Bloch und drangen in die Geschäftsräume ein. Sie entwendeten einen größeren Pokal Mantel, Hute, Strümpfe u. a. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

Aus Stadt und Land.

* Sohnreiche im Wohlfahrtsektor erkannt. Auf entfesselte Welle ist die Witwe Schäff in dem Waren (Märk) befindlichen Dorf Federer ums Leben gekommen. Dem dortigen Lehrer, der die 80-jährige bewohnt, fiel es auf, daß die Türe ihrer Wohnung noch am Vormittag verschlossen war. Mit Hilfe des Gemeindeschöpfers verhalf er sich gewaltsam Einzug und fand die Witwe im Keller mit dem Kopf in einem mit Wasser gefüllten Kübel tot auf. Vermutlich hat die alte Frau, die Wohlfahrtseinrichtung bezog, aus Schwäche

* 18 000 Modelle verbrannt. Am Modellschuppen der Waggonfabrik von Linke-Werke Bisch in Bautzen brach Feuer aus. Die großen Bauten an hölzernen Modellen standen in kurzer Zeit in flammen. Dem Feuer fiel der gesamte Schuppen mit etwa 18 000 Modellen zum Opfer.

Voranzeige



Otto Gebühr
Das
Flötenkonzert
von
SANSSOUCI

Renate Müller, Hans Rehmann
Produktion: Günther Stenzenbost
Regie: GUSTAV UCICKY
Uhrzeit Film

läuft am nächsten

Sonnabend, Sonntag und
Montag

im hiesigen Lichtspiel-Theater.

Der Schaden ist bedeutend. Der Vernichtung fielen auch viele Modelle von fremden Firmen anheim. Man vermutet Brandstiftung.

* Der Held von Lüneville †. In Nendelberg bei Brüting in Oberbayern starb der Weberbauer Georg Unterlehrer, der Held von Lüneville. Georg Unterlehrer hat am 20. August 1914 bei Lüneville, als der letzte Offizier des 3. Bataillons des 1. bayerischen Infanterieregiments im Kampf gegen eine französische Übermacht gefallen war, die Führung des Bataillons übernommen und die Franzosen zurückgeschlagen. Unterlehrer wurde durch die Heldentat im ganzen deutschen Heere bekannt und bekam den Titel: "Held von Lüneville". Unterlehrer ist zweimal so schwer verwundet worden, daß er seit zwölf Jahren das Bett nicht mehr verlassen konnte.

* Drei Deutsche seit drei Monaten wegen "Spionage" in einem tschechischen Gefängnis. Durch eine Anfrage im Prager Parlament wird das öffentliche Interesse auf das Schicksal des deutschnationalen Parteisekretärs Werner aus Jägerndorf und die beiden Reichsdeutschen Fuchs und Meier aus Bleßnitz gelegt, die sich seit dem 3. Oktober 1931 unter der Anklage der Spionage im Mährisch-Ostrauer Kreisgericht in Haft befinden. Die Untersuchung wird von Woche zu Woche ohne Rücksichtnahme auf die Verhafteten hinausgeschoben! Dieser Fall ist um so bemerkenswerter, als sich die Klage gegen die Deutschen auf ein gefälschtes Schriftstück stützt.

* 3 Landmeister vom Schnellzug überfahren. Ein schweres Unglück, dem drei junge Menschen zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Eisenbahnbrücke über die alte Maas zwischen Dordrecht und Zwijndrecht. Vier Landmeister, die sich auf dem Heimwege vom Dienst befanden, benutzten dazu den Bahnkörper, anstatt sich mit einer Fähre überqueren zu lassen. Als sie etwa in der Mitte der Brücke angelangt waren, kam ihnen ein Zug aus Richtung Dordrecht entgegen. Sie gingen auf das andere Gleis, ohne zu bemerken, daß aus der entgegengesetzten Richtung ein Schnellzug herantraute. Nur einer der vier Männer konnte sich im letzten Augenblick durch Beiseite springen in Sicherheit bringen. Die drei Begleiter wurden überfahren und getötet. Der Führer des Schnellzuges hat von dem Unglück nichts bemerkt.

* Tierquälerei beim Haderslebener Walschlossang. In Hadersleben wird demnächst ein interessanter Prozeß verhandelt werden. Bekanntlich hatten sich die Fischer, die den Walsch vor der Tötung des Tieres zulässigen, brutale Tierquälerei bei der Tötung des Tieres zulässigen kommen lassen. In der Voruntersuchung ist festgestellt worden, daß die Fischer in den Kästen des Wals einen Anker befestigten und verachteten, ihm damit ans Land zu holen. Weiter hatte man Eisenstangen in die Rale getrieben, um den Holz auf diese Weise zu töten. Gegen fünf Fischer aus Karslund ist jetzt Anklage wegen Tierquälerei erhoben worden.

* Bombenanschlag auf Fabrikanten in Aubagne. Nach einer Meldung aus Marseille wurde in Aubagne ein tschechienfeindlicher Bombenanschlag verübt. Zwei Italiener drangen in eine Bar ein, über der sich der Sitz der tschechischen Gruppe des italienischen Frontkämpferverbandes befindet. Sie waren eine Bombe, durch die zwei Gäste und eine Dame verletzt wurden. Der Sachschaden ist groß. Die Täter wurden verhaftet.

* Schwedens Meisterfeier verurteilt. Das Stadtholzmeier Rathausgericht hat den bekannten Millionendieb Sjögren zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Sjögren hatte aus einem Stadtholzmeier Steueramt über 500 000 Kronen entwendet. Sjögren, der den Einbruch jahrelang vorbereitet hatte, war nachts in das Schlafrimmer des Steuerfassierers eingeschlichen, hatte aus der Hosentasche des Beamten den Geldschrankenschlüssel entnommen.

Die Industrie gegen Tribute.

Die Reparationen der entscheidende Störungsfaktor.

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschäftigt sich mit der neuesten Entwicklung der Reparationsfrage. Auch der Reichsverband ist der Auffassung, daß Deutschland Lage ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich macht, und daß jeder Versuch, das System solcher politischen Zahlungen aufrecht zu erhalten, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt zum Unheil führen müsse.

Die Entwicklung des letzten Jahres hat den Politikern und Wirtschaftern der ganzen Welt die Augen darüber geöffnet, daß die endgültige Beendigung der Reparationen nicht nur wegen der schweren Krise in Deutschland selbst sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen eine zwingende Notwendigkeit ist. Darüber hinaus ist es für alle einschlägigen Leute in der Welt klar, daß die Weltwirtschaft ohne eine Gefüllung Deutschlands nicht mehr wieder gefüllt werden kann. Für die Wirtschaft ist ein freier Warenaustausch eine unerlässliche Voraussetzung. Dieser freie Warenaustausch wird aber durch die Reparationen verhindert, weil durch sie das Schuldland zu einer Exportförderung gezwungen wird, gegen die sich die empfangenden Länder mit allen denkbaren Mitteln zu Wehr legen.

Solange dieses Misverhältnis zwischen dem Exportzwang einerseits und der mangelnden Aufnahmefähigkeit der Empfangsländer andererseits andauert, ist eine Wiedereinführung der Weltwirtschaft nicht herbeizuführen. Sie ist auf einem anderen Wege zu erreichen als eben durch die endgültige Beteiligung der Reparationen als des entscheidenden Störungsfaktors.

Das Schicksal der Akademien.

Berlin, 16. Januar.

Am Rechnungsausschluß des Preußischen Landtages kam es zu einer längeren Aussprache über die pädagogischen Akademien. Für ihren Bau sind im ganzen 22,5 Millionen RM bereitgestellt worden. Die Bauten sind jetzt fast fertiggestellt. Der Stand bei den Bauten der Akademien ist zurzeit folgender:

Völlig fertiggestellt sind die Bauten in Dortmund, sieben in Elbing, in den beiden lehren Städten auch die Erweiterungsbauten. In Frankfurt a. M. und Bonn stehen die Bauten vor der Vollendung. In Hannover, Altona, Frankfurt (Oder) und Breslau sind die Akademien im Rohbau fertig, in Erfurt, Kassel und Halle sind die Bauten noch nicht begonnen.

Auf die Frage, was mit den Baulichkeiten werden soll, erklärte der Vertreter des Kultusministeriums, daß eine Entscheidung darüber noch nicht gefallen sei. Die Notverordnung spricht nur die Schließung der in Frage stehenden Pädagogischen Akademien aus.

Beste Streuzeit des schwef. Ammoniaks.

Die Praxis lehrt immer wieder, daß es bei der Düngung nicht allein auf die Höhe des verarbeiteten Düngemittels für die neu angesiedelten Landkulturen ankommt, sondern daß die Zeit des Ausstreuens auschlaggebend für den Erfolg ist. Wir wissen, daß das schwef. Ammoniak ein in der Landwirtschaft seit vielen Jahren bestens bewährte nachhaltig auf die Kulturpflanze einwirkender Stickstoffdünger ist. Viele Landwirte achten heute nicht genug auf den Zeitpunkt der Anwendung dieses Düngers, der dem Landwirt insbesondere für die Winteräcker ein billiger Helfer zur Erzeugung seines Ertrags ist. So wird über einen Vertrag, der zu Roggen mit schwef. Ammoniak angefüllt wurde, in dem Vertragsschreiber der Landwirtschaftskammer Brieselang mitgeteilt: Als Verbrauchsdunger wurde schwef. Ammoniak verwandt. Die Teilstücke erhielten gleichmäßige Düngung am Sitzschot, Phosphorsäure und Kali. Nur die Steuern wurden geändert. Bei dem Ausstreuen am 26. Februar wurden 13,44 Jt. Roggenkörne und 10,48 Jt. Stroh erzeugt. Die Erträge sinken beim Ausstreuen am 24. März um rund 2 Jt., bei dem Ausstreuen am 15. April um rund 2 Jt. und von den 14 treten am 30. April um rund 1,5 Jt. ab. Aus dem Vertrag deutlich hervor, daß zu Wintergetreide schwef. Ammoniak möglichst früh ausgetragen werden muss.

Und nun die wirtschaftliche Seite: 1 kg schwef. Ammoniak kostete 1913—14,32 RM, 1931—0,44 RM. Heute hat die letzte Notverordnung den Preis ab 1. Januar 1932 auf 0,80 RM bis herab auf 0,74 RM herabgesetzt. Salzesteck-Stickstoff stellt sich im Preise teurer. Bei rechtzeitiger Anwendung des schwef. Ammoniaks düngen wir also am rentabelsten und erzeugen den bestmöglichen Ertrag.

Allein bei der möglichst billigen Erzeugung der Agrar-Produkte kann der Landwirt seinen Augen finden und die hohen Abgaben der Wirtschaft aufdringen. Eine der billigen Helfer Stickstoff kann der Landwirt nicht auf seine Rechnung kommen.

Diplomlandwirt Behrend.

Sport-Ecke.

Handball.

F. r. schule 1. — T. v. "Froher Mut" 1.

Wie in letzter Nummer schon berichtet, haben sich die beiden ersten Mannschaften der F. r. schule und des Turnv. "Froher Mut" auf ein Handballfreundschaftsspiel geeint, das morgen von 1/2—3/4 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz ausgetragen wird. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden, zumal die F. r. schule im Spiel gegen die 2. Mannschaft des Turnv. "Froher Mut" überraschend gute Leistungen zeigte.

Fußball.

Spangenberg 1. — Kehrenbach 1.

Die 1. Mannschaft des Arbeiter-Turnvereins "Jahn" hat die zweite Mannschaft von Kehrenbach nach hier verpflichtet. Kehrenbach hat sich in der letzten Serie den Bezirksmeister der B-Klasse erobert und kämpft jetzt in der A-Klasse. In dieser Klasse hat die Mannschaft erfolgreiche Spiele geliefert, sodass ein Sieg beim morgigen Spiel durchaus nicht überraschen würde. Auf den Ausgang des Spieles darf man gespannt sein. Spielbeginn 1/2 Uhr.

Vorjillor-Lonbous gilau Güstau

Heilserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh. In allen Apotheken

Stets vorrätig: Apotheke M. Woelk Spangenberg

Politische Rundschau.

— Berlin, den 16. Januar 1932.
— Die Unteranschrift der deutsch-französischen Wirtschaftskommission werden Anfang Februar ihre Arbeit wieder aufnehmen.

2: Sachsen gegen die geplante Reichswasserstrafenverwaltung. Reichswasserminister Trebitz besuchte den ländlichen Ministerpräsidenten Schlesien und den Finanzminister Dr. H. H. H. um mit ihnen die künftige Gestaltung der Reichswasserstrafenverwaltung zu erläutern. Die Vertreter Sachsen äußerten Bedenken gegen die Gründung einer reichsweiten Sonderverwaltung und bezwiesen auf Verbilligung.

Rundschau im Auslande.

2: Der deutsche Botschafter von Hirsch und der englische Botschafter Lord Threlfall statteten Briand einen Abschiedsbesuch ab.

2: Die als Verein repräsentierte nationalsozialistische Auswandergruppe in Troppau ist von den tschechischen Behörden aufgegriffen worden.

2: In den lettisch-russischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt soll bereits in grundlegenden Fragen Übereinstimmung erzielt worden sein.

2: Der Stadt Reinickendorf sind zur Überwindung ihrer finanziellen Schwierigkeiten Staatsgelder in Höhe von etwa 60 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

Pfarrer vor einem litauischen Kriegsgericht.

2: Das Kriegsgericht in Kowno verurteilte den katholischen Pfarrer Boletunas wegen regierungsschädlicher Agitation zu zwei Monaten Arrest bzw. zu 1000 Lit Geldstrafe.

Volksabstimmung über das Alkoholverbot in Amerika?

2: Die Führer der republikanischen und demokratischen Alkoholverbotsgesetz im amerikanischen Abgeordnetenhaus haben einstimmig beschlossen, noch in diesem Sitzungsschluß die Entscheidung des Kongresses über den beabsichtigten Verfassungsänderungen Entwurf heranzutragen, der das Prohibitionsgesetz dem Volk zur öffentlichen Abstimmung unterbreiten soll.

Präident Hoover kandidiert wieder.
2: Der Generalsekretär Brown, der der Wahlmacher Hoover ist, besuchte den Präsidenten im Weißen Haus. Danach erklärte er, daß Hoover ohne Zweifel wieder bei der Präsidentschaftswahl angetreten werde.

Moskaus Gottlosenpropaganda.

Rundfunk-Vortrag des Generalsuperintendenten Dibelius.

In der aktuellen Stunde des Deutschland-Senders sprach Generalsuperintendent D. Dibelius-Berlin über das Thema: "Gottlosenpropaganda und Christentum". Der Vortrag war veranlaßt durch den "Spaziergang durch das antireligiöse Museum in Moskau", der von dem russischen Gewerkschafts-Sender am Weihnachtstag in deutscher Sprache gelendet worden ist.

Generalsuperintendent Dibelius hob hervor, daß diese Moskausendung nicht für die Deutschen in der Sowjetunion bestimmt gewesen sei, sondern für das deutsche Volk. Man siehe also vor der Tatsache einer Propaganda der

Gottlosigkeit, die ein fremder Staat auf deutschem Boden treibt. Der Behauptung des Moskauer Senders, daß der Glaube an die Ewigkeit der Menschen unantastbar machen für dieses idyllische Leben, siehe die Erfahrung der deutschen Geschichte in zwei Jahrtausenden gegenüber, die gezeigt habe, daß die Schaffenskraft der Menschen und die kulturelle Entwicklung in den Perioden am größten war, in denen der christliche Glaube seine tiefsten Kräfte entfaltet hat.

Der Siegeszug der Technik habe die Menschen eine Zeitlang im Rausch gehalten, siehe im Abendland aber haben erkannt, — so erklärte D. Dibelius wörtlich —, daß über diesem Traum des Wachstumszeltalters der Mensch zugrunde geht. Wir werden uns durch die Propaganda der Gottlosen-Verbände nicht um Jahrzehnte unserer geistigen Entwicklung zurückwerfen lassen.

Öffentliche Versammlungen

der D. C. G.

In der Zeit vom 4. bis 6. Februar veranstaltet die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft eine Anzahl öffentlicher Versammlungen, in denen die jetzige Lage des Landwirtschaftsberufs besonders Rechnung getragen wird. In der am 6. Februar stattfindenden Hauptversammlung wird Reichsminister Schlaeger Schöningen über das Thema: "Welche Wege sind einzuschlagen zur Wiedererlangung der Einträchigkeit ostdeutscher Landwirtschaftsbetriebe unter besonderer Berücksichtigung der Tierhaltung?" sprechen. Auf der gleichen Veranstaltung werden nach Professor Brinkmann in Bonn und Rittergutsbesitzer von Flemming Paetz über "Schicksalsfragen und Zukunftsaufgaben der deutschen Landwirtschaft" Vorträge halten.

1,6 Mill. Wohlfahrtserwerbslose

Dezemberzurwuchs: 120 000.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, d. h. der Arbeitslosen, die noch nicht oder nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung oder der Krisenfürsorge unterstützt werden und daher den Gemeindehaushalt belasten, ist nach Mitteilung des Deutschen Städtebundes im Dezember weiter stark gestiegen. In den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern betrug der Zuwachs seit dem 30. November rund 90 000, d. h. 8,8 v. H. für die Gemeintheit der Gemeinden und Gemeindeverbände dürfte sich am 31. 12. 31 der Zuwachs gegenüber dem November auf mindestens 120 000 befestigen, so daß Ende Dezember in der öffentlichen Fürsorge insgesamt rund 1 650 000 Erwerbslose betreut wurden. Im vergangenen Jahre haben sich die Wohlfahrtserwerbslosen nahezu verdoppelt. Unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Standes beträgt die finanzielle Belastung der gemeindlichen Fürsorge, auf Jahr gerechnet, rund 1 Milliarde Mark, wenn ein Aufwand von nur 625 Mark je Partei und Jahr angenommen wird.

Berlins "ungekrönter König".

Aus dem Stalakroß — Hoffmann macht Rosenthal verantwortlich.

Im Stalakroß forderte Rechtsanwalt Pindar den Stadtbankdirektor Hoffmann auf, "endlich einmal die Wahrheit zu sagen", damit die Hintergrunde klar würden. Durch

die die Stalakroß-Kredite ermöglicht worden seien, so erwähnte, er könne "keine anderen hintergebliebenen als die eigenartige Stellung des Stadtverordneten Rosenthal und Stadtämter Dr. Lange" h. a. Rosenthal und Stadtämter Dr. Lange waren Freunde gewesen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Hoffmann doch Rosenthal den Stadtämtern beigebracht habe, ob er die Kredite bearbeitet habe, erwiderte Hoffmann, daß er nicht zu beantworten. Rosenthal sei beim Magistrat von Stalakroß eingetreten, weil er ein gutes Geschäft mit Gebrüdern Stalakroß mache. Ein Sachverständiger habe einmal erzählt, daß Rosenthal bei den Stalakroß' einem Umzug von 300 000 Mark hatte.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung war Stalakroß vor, daß dieser nach dem Ende des Heimatsberufes zu ihm gesagt habe, er solle mir sprechen, damit Rosenthal in den Kreisbeamtenkreis nicht zu beantworten. Rosenthal sei beim Magistrat von Stalakroß eingetreten, weil er ein gutes Geschäft mit Gebrüdern Stalakroß mache. Ein Sachverständiger habe einmal erzählt, daß Rosenthal bei den Stalakroß' einem Umzug von 300 000 Mark hatte.

Entscheidung vorbehalten.

NSDAP. und Volkswahl des Reichspräsidenten.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. in München, 16. Januar, 1932. Die Meldungen für völlig unzureichend, wonach in den Handlungen des Reichspräsidenten seitens der nationalsozialistischen Parteiführer über die Kandidatenfrage für die bevorstehende Volkswahl verhandelt oder ausgesprochen worden sei. Was in den Verhandlungen zur Erörterung stand, sei die Liquidierung der Brüder in einer für die Interessen des deutschen Volkes trächtigen und angemessenen Weise gewesen. Darüber habe die NSDAP. zur Volkswahl selbst in den Handlungen keinerlei Stellung genommen und sich ihre Schlüsse vorbehalten.

Ministerattentat in Österreich vereitet.

Auf Anzeige eines Nationalsozialisten wurden in zwei Heimwehrleute verhaftet, die im Verdacht stehen, einen Anschlag auf den österreichischen Innenminister Wimber bereit zu haben. Es konnte noch nicht geklärt werden, ob der Verdacht begründet ist. Als Hauptverdächtiger der arbeitslose Kellner Urlep aus Plauen im Vogtland

Sonntag, den 17. Januar

Bockbier-Abend



Konzert
ab 3 Uhr
Hotel Heinz.

 T. V. "FROHER" MUT SPANGENBERG

Sonntagnachmittag, den 16. Januar 1932 im Saale des "Grünen Baum" (Vereinslokal)

7.30 Uhr Vorstandssitzung
8.30 Uhr Jahreshauptversammlung

Tagesordnung:
1. Abrechnung vom Weihnachtsvergnügen.
2. Jahresabrechnung des Kassierers, sowie der Handballabteilung.
3. Jahresbericht des Vorsitzenden, des Oberturnwarts, des Spielwarts, Jugendwarts und Schwimmwarts.
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
5. Aufführung eines Vorlosen-Aufschlages für 1932.
6. Ermäßigung und Festsetzung der Mitglieder-Beiträge.
7. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen unabdinglich erforderlich. Auch die Turnerinnen sind zu der Versammlung eingeladen.

Über die Mitglieder, die bis zur Jahreshauptversammlung mit der Beitragszahlung im Verzug sind, wird in der Vorstandssitzung entgegengesetztes Verfahren gesetzt.

J. A. Chr. Engeroth,
1. Vorsitzender.

Von jetzt ab sind bei mir laufend gute
Zerfeln und Läuferschweine
zu haben zu den lustigsten Tafelspielen.

Kehr, Elbersdorf.

Am Sonntag, den 17. Januar nachmittags 2 Uhr
in Garwitzsch Klein

Öffentl. Versammlung der K. P. D.

Referent: Weißbindermeister Jung, Hess-Lichtenau

Thema: Die N. S. D. A. P. der grohe
Volksbetrug.

Eintritt 20 Pf. — Erwerbslose 10 Pf.

Unbeschränkte Aussprache.

Es lädt hierzu ein

Kommunistische Partei Deutschlands
Ortsgruppe Spangenberg.

Freiwillige Feuerwehr

Zu unserem diesjährigen

Wintervergnügen

am Sonntag, den 17. Jan., bei 2 Uhr

werden alle aktiven und passiven Mitglieder hierdurch nochmals herzlich eingeladen.

Pünktlich 6 Uhr

gemeinsames Essen
bei Gastwirt Stöhr.

anschließend

BALL

Das Kommando.



Gesangverein
"Friedensstern"

Mittwoch Abend 20 Uhr
1. und 2. Februar

Gesangsstunde
im Ratskeller
Der Vorstand.

Inseriert.

Fabrik elektrot. Apparate

sucht tücht. Vertreter
sowie Propaganda-Dame.

Angebote mit Referenzen an die Geschäftsstelle.

Wissen Sie schon -

dass die schönste deutsche Monatsheft Westermann Monatshefte ihren Preis nicht nur bedeutend herabgesetzt, sondern auch einen Abonnementspreis eingeführt hat?

Sie sparen

gegenüber dem bisherigen Preise jährlich M. 3,60. Bringen Sie die selten günstige Gelegenheit und bestellen Sie noch heute bei einer Buchhandlung Westermanns Monatshefte. Sie werden für diesen Rat bestimmt dankbar sein.

Die Einführung des Abonnementspreises erleichtert die Werbeaktion. Werder in allen Orten geführt.

Gutschein

An den Verlag Georg Westermann Braunschweig

Bitte senden Sie mir unverbindlich ein Probenheft von Westermanns Monatsheften mit 100 S. Text, 60 bis 70 Abbildungen und bunte Farbtafeln und etwa 7 Postkartenbildern. 30 Pf. für Poste (auch aus Landesmarken) füge ich bei.

Ort, Datum

Name: _____

Beruf: _____

Ha

so

ni

sc

re

pa

ha

we

bi

lo

Wi

te

ne

al

de

gen

ge

bi

de

en

re

ri

ch

er

hi

er

hi